

Plätze als städtische Räume. Die kunsthistorische Forschungsliteratur

Der Platz wird in jenem Moment zum Objekt kunstgeschichtlicher Forschung, in dem die Moderne die Stadt als gestalteten Außenraum begreift. Hierfür steht Sörgels berühmtes Wort, in der Stadtbaukunst trete das „Janusgesicht“ der Architektur hervor, was nichts anderes heißen soll, als dass diese – im Unterschied zu anderen Medien – sowohl Räume nach innen *als auch* nach außen bildet (Sörgel 1998 / 1921, 213). Die explosionsartige Thematisierung der Stadt durch die Moderne (vgl. Simmel 1903 / 1901) erklärt die Wirkungskraft der Bücher von Sitte (1983 / ⁴1909) und Brinckmann (2000 / 1908) nur zum Teil. Sie trafen mehrere Diskussionsstränge und konnten damit den Platz als wissenschaftlichen Gegenstand etablieren. Diese Wirkung setzte die ‚zündenden‘ Begriffe der frühen Kunstwissenschaft voraus, die weit über die akademische Disziplin hinaus ausstrahlten; eine durch die Moderne grundsätzlich veränderte Auffassung von Architektur; sowie die Debatte, wie das Wachstum der Städte zu gestalten sei. Solche Interdependenzen zwischen der Wissenschaftsgeschichte zur Stadt und der Entwicklung der künstlerischen Moderne sind inzwischen benannt (Forty 2000; Moravánszky 2005; Anderson 2005; Porfyriou 2005), jedoch noch nicht in vollem Umfang auf die Problematik des Platzes übertragen.

Unter dem Aspekt des Raumes werden in der bisherigen Forschungsliteratur zwei Erkenntnisinteressen am Platz erkennbar, die einander auch überlagern können, aber dennoch verschiedenartige Fragestellungen bedeuten: die erstere Richtung wendet sich vor allem dem durch Architekturkörper „gebauten“, äußeren Raum der Stadt zu, der auch für sich genommen sozial strukturiert (ist) und eine symbolische Ebene hat. Die zweite Gruppe beschäftigt sich hauptsächlich mit den medialen Beanspruchungen dieses „primären“ Raumes; um ihn hat sich die kunsthistorische Forschung besonders verdient gemacht. Indem er durch Skulptur und andere Medien zusätzlich symbolisch „ingerichtet“ wird, die die architektonische Formung unter Umständen verändern, wird der Platz als öffentlicher Raum weiter ausdifferenziert.

Die Formung von Außenraum durch den Platz

Die beschriebene Etablierung der Stadt als kunsthistorischer Gegenstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts zeigt die Auswirkung des neuartigen ‚Raum‘-Begriffes, wie ihn August Schmarsow in seiner 1894er Antrittsvorlesung vor allem noch am Beispiel architektonischer Innenräume entwickelt hatte. Schmarsows Diktum „Jede Gestaltung des Raumes ist zunächst Umschließung eines Subjekts“ (Schmarsow 1894, 15) prägte die Analyse des Außenraumes in „Platz und Monument“ von Albert Erich Brinckmann (Brinckmann 2000 / 1908) mehr, als es die Widmung des Buches an Heinrich Wölfflin vermuten lassen könnte. Wenn der Autor das Monument in den Mittelpunkt stellt – ein Impuls, der möglicherweise auf den Denkmalkult des 19. Jahrhunderts zurückgeht –, so bildet für ihn die Architektur in ihrer spezifischen Raumbildung nach außen *und* innen die Bedingung jeder Platzgestaltung. „Umschließung des Subjekts“ ist hier doppelt gemeint: im einzelnen Gebäude, aber auch durch die Wände des Platzes. Nach Brinckmann kann Platzgestaltung nicht einsinnig-formal sein, sondern ist stets an die räumlichen Gegebenheiten der Stadt und ihrer Bebauung gebunden – diese

Grundeinstellung bewahrt den Autor davor, den Platz als starren 'Behälter' für das Monument zu verstehen.

Ein solch relationales Raumverständnis, den auch die heutige Diskussion des 'spatial turn' voraussetzt, unterscheidet Brinckmann von Camillo Sitte. Dessen unbestreitbares Verdienst war es, den architektonisch geprägten städtischen Außenraum als erster thematisiert zu haben (Sitte 1983 / ⁴1909). Sitte überträgt dazu, wie Adrian Forty herausstellt (Forty 2000, 258), den Raumbegriff Gottfried Sempers auf die Stadt. Dieser hatte den „Einschluss von Raum“ als die eigentliche Aufgabe der Architektur bezeichnet, allerdings ohne Rückbindung an einen Rezipienten. Daran knüpft Sitte an, wenn er ausschließlich mit der Geschlossenheit der Plätze argumentiert. Seine Kritik an der modernen Großstadt beinhaltet einen vor allem visuell agierenden Betrachter, was das „Malerische“ dieser städtebaulichen Idee erklärt. Wie gezeigt wurde, besteht es in einer semantischen Verdichtung kulturell kodierter 'Bilder' und folgt auch darin Gottfried Semper (Moravánszky 2005, 51).

Obwohl beide Autoren den Platz in der Interaktion von Architektur, Monument und Raum verstanden, entwickelte sich die Forschung zunächst vor allem in städtebaulicher Richtung weiter (vgl. die Literaturangaben in: Gantner 1928, Anm. 2), begründet wohl durch die Einführung dieser Disziplin an den Hochschulen in den ersten beiden Dekaden des 20. Jahrhunderts. Vermisste Joseph Gantner im „Atlante di storia dell'arte italiana“ (Ogetti / Dami 1925) noch die Beispiele italienischer Städte (Gantner 1928, 147), wurde der Platz kurz darauf in der ersten großen, epochenbezogenen und länderübergreifenden Geschichte der Stadtbaukunst zum eigenen Thema (Lavedan 1926). In allen Schriften Lavedans findet sich Brinckmann als Referenz angegeben, doch trifft eine Kritik Mecksepers an zwei späteren Bänden Lavedans zu, dass hier die raumbildende Funktion einzelner Elemente zugunsten der faktenreichen Darstellung quasi 'eingeebnet' wird (Meckseper 1984, 133). Zuckers ebenfalls kultur- und epochenübergreifende Darstellung wird dies anders lösen und ist hierin ein Beispiel formalistischer Stadtanalyse (Zucker 1959).

Lavedan hatte sich an Stübbens „Städtebau“ (Stübben 1890) orientiert und auf dessen architekturpraktischer Grundlage eine bewundernswerte Fülle von Basisdaten für die Analyse der Stadtgestalt zur Verfügung gestellt. Die positivistische Darstellungsweise negiert jedoch weitgehend jenes prozessuale Moment, das Aldo Rossi die städtebauliche Typologie nennen wird (Rossi 1966): In der spezifischen Gestalt der Stadt ist Geschichte eingelagert, die sich im jeweiligen räumlichen Vollzug aktualisiert und so das kollektive Gedächtnis prägt. Letzteres bestimmt sich jedoch nicht nur durch die Form, deren Bedeutung Lynch für die Orientierung in der Stadt hervorhebt (Lynch 1965). Signifikant ist vor allem das meist ungeplante, zeitlich versetzt entstandene Ineinander von Innen-, Außen- und Zwischenräumen, mit dem Plätze verwoben sind und das sie selbst bilden (vgl. Bösel 1991). Dass diese unterschiedlichen Räume für die Konstitution der individuellen Stadtgestalt entscheidend sind, wurde einerseits begrifflich (Loderer 1987), andererseits am Beispiel einiger Plätze in Rom gezeigt (Thoenes 1994). Es bedurfte einer Bauaufnahme, um deutlich zu machen, dass sogar eine symmetrische und axiale Anlage wie die Piazza San Pietro in Rom durch ein zweites System überlappt wurde, das auf die Umgebung reagierte. Sowohl Vorgaben des Ortes als auch der zeitliche Prozess bestimmen hier also die Platzgestalt (Birindelli 1987). Solche, auch methodologisch begründete Studien (Kemp 1993) erlauben es, den Platz nicht als museales Objekt zu begreifen, als mehr oder weniger 'reinen' Typus, sondern die Wirklichkeit städtischer Raumbildung anzuerkennen. Welche gestaltende Rolle der Platz für die Stadt hat, verfolgte die kunstgeschichtliche Forschung meist an den zentral liegenden Anlagen der Herrschaft (Lotz 1968; Lange 1992). Der älteren Forschung gegenüber aber waren nun die interaktiven Beziehungen des Platzes deutlicher geworden. Damit gerieten verstärkt Plätze ins Blickfeld,

die Beziehungen zum Territorium als einer sich verändernden Raumordnung herstellten (Kemp 1997; Bek 2005; Jöchner 2006), hierfür Benutzungsmuster vorgaben (Jöchner 2007) und nicht nur den Zugang, sondern auch das Bild der Stadt von außen neu formten (Caraffa 2006).

Der Platz als öffentlicher Raum der Stadt

Der Platz als ein im Medium der Architektur spezifisch geschaffener Außenraum, wie er hier bislang angesprochen wurde, ist aber gleichzeitig meist öffentlicher und damit sozialer Raum. Die verschiedenen Gattungen, wie sie die Kunstwissenschaft und Architekturgeschichte erforschen, gestalten diese Beanspruchungen in vielfacher Weise. Besonders ertragreich sind Analysen, die die Strukturierung architektonisch geschaffener Platzräume durch Bildwerke, Brunnen, Kleinarchitektur, Mobiliar, Zeichen, temporäre Ausstattungen als Mittel sozialer Kommunikation analysieren. Camillo Sitte hatte unter der prägnanten Überschrift „Das Freihalten der Mitte“ darauf aufmerksam gemacht, dass die Einrichtung eines Platzes für lange Zeit nicht hieß, den Mittelpunkt zu besetzen, sondern dass es gerade der freigelassene Raum war, der ihn ausmachte (Sitte 1983 / ⁴1909, 24-37). Als solcher war der Platz von der europäischen Antike an *das* Synonym für das Miteinander städtischer Gemeinwesen und dürfte vermutlich sogar eine gestaltprägende Figur für die westliche Vorstellung von Öffentlichkeit gewesen sein.

Jedenfalls dienten schon die ersten Plätze im Mittelalter dazu, solche Gebäude hervorzuheben, denen man ein öffentliches Interesse beimaß, wie die Umwandlung des Friedhofes am Florentiner Dom zeigt (Braunfels ⁴1979 / 1953, 117). Der Erlass von Bauvorschriften für Privathäuser am Dom und an der Piazza della Signoria, mit denen diese zur Zierde der ganzen Stadt werden sollten, wie auch der Abriss älterer Gebäude machen deutlich, dass der Platz bereits zu diesem Zeitpunkt als Mittel sozialer Repräsentation verstanden wurde. Jüngere Forschungen zeigen den doppelten Vorgang (Wolff 2004), wie es dabei sowohl zur „Kommunalisierung“ (Wichmann 1987) durch leer geräumte Domplätze kam, andererseits aber auch Plätze um einzelne Ordenskirchen entstanden, bei denen gerade wieder Grabmäler der Darstellung einzelner Familien dienten. Dass die neu entstandenen Räume einer regelrechten Gestaltung unterzogen wurden, zeigt Trachtenberg, dessen Fokus auf das Sehen allerdings die Aspekte einer notwendigerweise leiblich empfundenen Erschließung der Stadt ausschließt (Trachtenberg 1997). Joseph Connors prägt anhand barocker Plätze in Rom den schlagenden Begriff des „institutional urbanism“: die für dort typischen, häufig mühsam regularisierten Plätze kamen durch Allianzen / Rivalitäten mächtiger Auftraggeber zustande, das gestaltete Freihalten von Raum muss somit als Sediment solcher Beziehungen verstanden werden (Connors 1989). Dies kann sich aber auch vertikal zeigen, wie bei der Plaza Mayor in Madrid, wo die einzelnen Geschosse der Platzwände unterschiedlichen sozialen Gruppen dienten (Escobar 2004).

Während in jüngster Zeit die Semiotisierung der Stadt durch die Anbringung von Wappen untersucht wird (Seiler 2004), erlangte die Markierung und Besetzung des Platzes durch Bildwerke von jeher Aufmerksamkeit. Die Ehrensäule, das Reiterdenkmal, das Standbild sind Gattungen, die sich seit der Antike überliefert haben. Nicht nur die architektonisch-urbanistische Struktur prägte die antiken Städte, sondern „eine Kette von Eindrücken, die dem Betrachter suggerieren, dass er sich in einer solchen befindet. Diese Aufgabe übernahm zu einem Großteil die Ausstattung der Stadt mit Bildwerken.“ (Bauer 1996, 392). Sehr früh hat die kunsthistorische Forschung die Erinnerungsfunktion dieser Monumente herausgestellt (Haftmann 1939; Keutner 1956) und deren Bedeutung für Plätze der Neuzeit analysiert, die

den Prozess der Staatsbildung durch die Schaffung neuer öffentlicher Schwerpunkte in der Stadt symbolisch beförderten (Verspohl 1981; Blake McHam 1998).

Gezeigt wurde dabei die typologische Verbindung des früheren Reiterdenkmals mit dem Fürstendenkmal (Prater 1991; Erben 1996), aus der heraus die französische *Place Royale* als ein spezifischer Denkmalsplatz entstand. Nachdem in den 1980er Jahren Parallelen zwischen Platzform und gesellschaftlicher Ordnung untersucht worden waren (Hesse 1985; 1986), sind europäische Herrschaftsplätze seit einiger Zeit erneut in der wissenschaftlichen Diskussion. Dabei können völlig unterschiedliche Herangehensweisen beobachtet werden, was teilweise auch darauf zurückgeht, dass die Plätze unterschiedlich gut aufgearbeitet sind (Engel 2004).

Einerseits wird hier der Platz mit dem Denkmal des Herrschers als Modell betrachtet, das in anderen europäischen Territorien auch antifranzösisch modifiziert worden sei (Ziegler 2005). Der Platz als öffentlicher Raum gilt hier als ein zwischenstaatliches 'Ausgleichsprodukt', bestimmt durch die Konkurrenz der Monarchien untereinander. Ähnliches wurde im engeren Sinn für die *Place Royale* innerhalb von Frankreich anhand von Quellen festgestellt (Köstler 2003), auf deren Hintergrund die Plätze als krisenhafter Ausdruck absoluter Monarchie interpretiert werden. Dass aber die Herrschaftsplätze des 16.-18. Jahrhunderts nicht nur der Repräsentation der jeweiligen Fürsten verpflichtet sind, sondern durch ihre Situierung und die Monumente auch die jeweilige Geschichte, Verfasstheit und Topographie eines Landes in sich abbilden, macht eine Studie deutlich, die den Platz morphogenetisch als Interaktion von Architektur und Monumenten versteht (Bek 2005). Der Betrachter der Plätze, sei er historisch in der Kritik an Bildwerken festzumachen (Shearman 2003), als Repräsentant einer sozialen Gruppe der Stadt (Köstler 2003) oder als immer wieder neu justierter, impliziter Adressat der Gestaltung (Bek 2005) spielt jedenfalls in den neueren Arbeiten eine wichtigere Rolle. Dies trägt dazu bei, die Formung des Platzes als einem sozialen Raum zu klären.

Für beide hier angesprochenen Ebenen des Platzes als Raum gilt jedoch, dass Anlagen des 19. und 20. Jahrhunderts (Lampugnani 1992) wie auch außerhalb Europas (Wildner 2003) nach wie vor selten untersucht sind.

Auswahlbibliographie:

Anderson, Stanford, „Camillo Sitte: Methoden der Rezeption“, in: *Kunst des Städtebaus. Neue Perspektiven auf Camillo Sitte*, hg. von Klaus Semsroth, Kari Jormakka, Bernhard Langer, Wien / Köln / Weimar 2005, 47-62

Bauer, Franz Alto, *Stadt, Platz und Denkmal in der Spätantike. Untersuchungen zur Ausstattung des öffentlichen Raums in den spätantiken Städten Rom, Konstantinopel und Ephesos*, Mainz 1996

Bek, Katrin, *Achse und Monument. Zur Semantik von Sicht- und Blickbeziehungen in fürstlichen Platzkonzeptionen der Frühen Neuzeit* (= Diss. Univ. Marburg 2000) (= Marburger Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte, 8), Weimar 2005

Birindelli, Massimo, *Ortsbindung. Eine architekturkritische Entdeckung. Der Petersplatz des Gianlorenzo Bernini*, Braunschweig / Wiesbaden 1987 (orig.: Rom 1981)

- Blake McHam, Sarah, „Public Sculpture in Renaissance Florence“, in: *Looking at Italian Renaissance Sculpture*, hg. von Sarah Blake McHam, Cambridge 1998, 149-188
- Bösel, Richard; Benedik, Christian, *Der Michaelerplatz in Wien. Seine städtebauliche und architektonische Entwicklung*, Ausst.kat., hg. vom Kulturkreis Looshaus, Wien 1991
- Braunfels, Wolfgang, *Mittelalterliche Stadtbaukunst in der Toskana*, 4. Aufl., Berlin 1979 (Erstauflage: 1953)
- Brinckmann, Albert Erich, *Platz und Monument. Untersuchungen zur Geschichte und Ästhetik der Stadtbaukunst in neuerer Zeit*, mit einem Nachwort von Jochen Meyer, Berlin 2000 (Erstauflage: 1908).
- Caraffa, Costanza, „Dresden 1738: Brückenschlag nach Rom“, in: *Bauen als Kunst und historische Praxis. Architektur und Stadtraum im Gespräch zwischen Kunstgeschichte und Geschichtswissenschaft* (= Göttinger Gespräche zur Geschichtswissenschaft, 26), hg. von Stefan Schweizer und Jörg Stabenow, 2. Teilband, Göttingen 2007, 385-425
- Cleary, Richard Louis, *The Place Royale and Urban Design in the Ancien Régime*, Cambridge/New York 1999
- Connors, Joseph, „Alliance and Enmity in Roman Baroque Urbanism; in: *Römisches Jahrbuch der Bibliotheca Hertziana*, 25, 1989, 207-294
- Engel, Martin, Das Forum Fridericianum und die monumentalen Residenzplätze des 18. Jahrhunderts, Phil. Diss. FU Berlin 2004 <http://www.diss.fu-berlin.de/cgi-bin/zip.cgi/2004/161/Fub-diss2004161.zip> [letzter Zugriff: 29.07.2007]
- Erben, Dietrich, „Die Reiterdenkmäler der Medici in Florenz und ihre politische Bedeutung“, in: *Mitteilungen des kunsthistorischen Institutes in Florenz*, 40, 1996, 287-361
- Escobar, Jesús, *The Plaza Mayor and the Shaping of Baroque Madrid*, Cambridge 2004
- Forty, Adrian, „Space“, in: *Words and Buildings. A Vocabulary of Modern Architecture*, London 2000, 256-275
- Gantner, Joseph, *Grundformen der europäischen Stadt. Versuch eines historischen Aufbaues in Genealogien*, Wien 1928
- Haftmann, Werner, *Das italienische Säulenmonument. Versuch zur Geschichte einer antiken Form des Denkmals und Kultmonumentes und ihrer Wirksamkeit für die Antikenvorstellung des Mittelalters und für die Ausbildung des öffentlichen Denkmals in der Frührenaissance*, Leipzig/Berlin 1939
- Hesse, Michael, *Die Königsplätze in Paris* (= MS. Habil), Bochum 1985
- Hesse, Michael, „Aufklärerische Baugedanken in der 'Aufklärungsarchitektur'“, in: *Festschrift Manfred Wundram*, hg. von Michael Hesse und Max Imdahl, Frankfurt 1986, 197-219

Jöchner, Cornelia, „Die Weite am Rande der Stadt. Zwei Platzanlagen in Rom und Turin“, in: *Bilder – Räume – Betrachter. Festschrift für Wolfgang Kemp zum 60. Geburtstag*, hg. von Steffen Bogen, Wolfgang Brassat, David Ganz, Berlin 2006, 270-282

Jöchner, Cornelia, „Bewegung schafft Raum. Die Piazza Vittorio Emanuele, Turin“, in: *Möglichkeitsräume. Zur Performativität von sensorischer Wahrnehmung*, hg. von Christina Lechtermann, Kirsten Wagner und Horst Wenzel, Berlin 2007, 73-92

Kemp, Wolfgang, „Text/Kontext – Grenze/Austausch. Zugleich ein Versuch über Nancy zur Zeit Stanislas Leszczyński“, in: *Künstlerischer Austausch. Artistic Exchange, Akten des XXVIII. Internationalen Kongresses für Kunstgeschichte, 15.-20. Juli 1992*, hg. von Thomas W. Gaethgens, Bd. II, Berlin 1993, 653-664

Kemp, Wolfgang, „Die Mauern und Tore von Nancy und Potsdam. Über Stadtgrenzen, vor allem im 17. und 18. Jahrhundert“, in: *Die Grenze. Begriff und Inszenierung*, hg. von Markus Bauer und Thomas Rahn, Berlin 1997, 237-254

Keutner, Herbert, „Über die Entstehung und die Formen des Standbildes im Cinquecento“, in: *Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst*, 3. F., 7, 1956, 138-168

Köstler, Andreas, *Place Royale. Metamorphosen einer kritischen Form des Absolutismus* (= Habilitationsschrift Univ. Hamburg, 1997), München 2003

Lampugnani, Vittorio Magnago, „Weltstadtplatz und Moderne. Die architektonische Umgestaltung des Zentrums von Berlin 1910-1930“, in: *La Piazza. Kunst und öffentlicher Raum. Geschichte – Realitäten – Visionen. Internationales Symposium, Stuttgart Mai 1988*, hg. von Gisela Febel, Gerhart Schröder, Stuttgart 1992, 46-55

Lange, Hans, „Der Platz vor dem Palast“, in: *La Piazza. Kunst und öffentlicher Raum. Geschichte – Realitäten – Visionen. Internationales Symposium, Stuttgart Mai 1988*, hg. von Gisela Febel, Gerhart Schröder, Stuttgart 1992, 30-45

Lavedan, Pierre, *Histoire de L'Urbanisme: Antiquité – Moyen Age*, Paris 1926

Loderer, Benedikt, *Stadtwanderers Merkbuch : Begriffsbestimmung "Stadtraum" am Beispiel Fabriano*, München 1987

Wolfgang Lotz, „Italienische Plätze des 16. Jahrhunderts“, in: *Jahrbuch der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften*, 1968, 41-60

Lynch, Kevin, *Das Bild der Stadt*, Berlin 2001 (orig.: *The Image of the City*, 1965)

Meckseper, Cord, „Rezension: Pierre Lavedan, Jeanne Huguency, Philippe Henrat, *L'Urbanisme à l'Époque moderne, XVI^e – XVIII^e Siècles*, Genf 1982“, in: *Die Kunstchronik*, 37, 1984, 132-136

Moravánszky, Ákos, „Erzwungene Ungezwungenheiten. Camillo Sitte und das Paradox des Malerischen“, in: Semsroth, Kari Jormakka, Bernhard Langer (Hg.), 47-62

Ojetti, Ugo; Dami, Luigi, *Atlante di storia dell'arte italiana. Dalle origini dell'arte cristiana alla fine del Trecento*, Mailand 1925

- Prater, Andreas, „Aspekte der Entstehung des profanen Standbildes im italienischen Spätmittelalter“, in: *Städel-Jahrbuch*, 13, 1991, 111-124
- Porfyriou, Heleni, „Camillo Sitte und das Primat des Blicks“, in: Semsroth, Kari Jormakka, Bernhard Langer (Hg.), 239-256
- Rossi, Aldo, *L'Architettura della città*, Mailand 1966
- Schmarsow, August, *Das Wesen der architektonischen Schöpfung. Antrittsvorlesung, gehalten in der Aula der K. Universität Leipzig am 8. November 1893*, Leipzig 1894
- Seiler, Peter, „Kommunale Heraldik und die Visibilität politischer Ordnung: Beobachtungen zu einem wenig beachteten Phänomen der Stadtästhetik von Florenz, 1250 – 1400“, in: *La bellezza della città : Stadtrecht und Stadtgestaltung im Italien des Mittelalters und der Renaissance*, hg. von Michael Stolleis und Ruth Wolff, Tübingen 2004, 205-240
- Semsroth, Kari Jormakka, Bernhard Langer (Hg.), *Kunst des Städtebaus. Neue Perspektiven auf Camillo Sitte*, Wien/Köln/Weimar 2005
- Shearman, John, „Art or Politics in the Piazza?“, in: *Benvenuto Cellini. Kunst und Kunsttheorie im 16. Jahrhundert*, hg. von Alessandro Nova und Anna Schreurs, Köln/Weimar/Wien 2003, 19-36
- Simmel, Georg, „Die Großstädte und das Geistesleben“, in: *Die Großstadt. Vorträge und Aufsätze zur Städteausstellung Dresden 1902-1903*, hg. von Th. Petermann, Dresden 1903, 185-206 (Erstauflage: 1901)
- Sörgel, Herman, *Architektur Ästhetik. Theorie der Baukunst. Mit einem Nachwort zur Neuauflage von Jochen Meyer*, Berlin 1998 (Erstauflage: 1921)
- Stübgen, Joseph, *Der Städtebau*, 2. Aufl. (= Handbuch der Architektur, 4), Stuttgart 1907
- Thoenes, Christof, „Römische Plätze: Planung und Nicht-Planung“, in: *Plätze in der Stadt*, hg. von J. Aminde, Stuttgart 1994, 128-151
- Trachtenberg, Marvin, *Dominion of the Eye. Urbanism, Art, and Power in Early Modern Florence*, Cambridge 1997
- Verspohl, Franz-Joachim, „Michelangelo und Machiavelli. Der David auf der Piazza della Signoria in Florenz“, in: *Städel-Jahrbuch*, N. F. 8, 1981, 204-246
- Wichmann, Petra, *Die Campi Venedigs : entwicklungsgeschichtliche Untersuchungen zu den venezianischen Kirch- und Quartiersplätzen* (= Diss. Univ. München 1979), München 1987
- Wildner, Kathrin, *Zócolo. Die Mitte der Stadt Mexiko. Ethnographie eines Platzes*, Berlin 2003
- Wolff, Ruth, „Grabmäler, Platzgestaltung und Stadtstatuten“, in: *La bellezza della città. Stadtrecht und Stadtgestaltung im Italien des Mittelalters und der Renaissance*, hg. von Michael Stolleis und Ruth Wolff, Tübingen 2004, 303-342

Ziegler, Henrik, „Le modèle de la place royale française à l'épreuve de l'Europe“, in: *De l'Esprit des villes. Nancy et l'Europe urbaine au siècle des Lumières 1720-1770*, Ausst.kat., hg. vom Musée des Beaux-Arts de Nancy, 7.5.-22.8.2005, Versailles 2005, 82-95

Zucker, Paul, *Town and Square. From the Agora to the Village Green*, New York 1959